

Nein zur Aufhebung des Ladenschlussgesetzes

Im Jahr 1996 wurde eine Revision des Ladenschlussgesetzes klar vom Aargauer Stimmvolk abgelehnt. Nun, nur gerade elf Jahre später, wurde vom Grossen Rat, als Gegenvorschlag zur Parlamentarischen Initiative für die Ausweitung der Öffnungszeiten für Tankstellenshops, gleich die Aufhebung des ganzen Ladenschlussgesetzes beschlossen. Ist dies nun jedoch wirklich erstrebenswert, den Feierabend und den Sonntag als Feiertag dem Werktag gleich zu setzen? Bedeutet uns der Schutz des Sonntags als Feiertag zur Ruhe, Erholung und Einkehr nichts mehr? Soll uns die Normalität des Werktages, das arbeiten, das Geschäften und der Markt auch am Sonntag, als neuer zusätzlicher Kommerztag seinen Stempel aufdrücken? Ich denke nein. Der Sonntag darf und soll nicht zum Werktag werden. Von einer solchen totalen Liberalisierung wären wir alle, aber vorab Familien stark betroffen. Durch diese nicht mehr freien Sonntage und Abende wird der soziale Austausch verdrängt, das Familienleben wird nachhaltig gestört und das gemeinsame verbringen von Freizeit wird eingeschränkt. Auch die Teilnahme am politischen Leben, an gesellschaftlichen Aktivitäten wie zum Beispiel Besuche in Kirche, Museen und Theater und das Mittun in Vereinen wird dabei fast verunmöglicht. Diese erwähnten Bereiche beinhalten jedoch alle wesentliche soziale Errungenschaften und sind Teil unseres Kulturgutes. Aber auch der Wirtschaft bringen längere Ladenöffnungszeiten keinen zusätzlichen Gewinn. Der zu verteilende Kuchen wird damit nicht grösser, denn der zur Verfügung stehende Franken kann nur einmal ausgegeben werden. Hingegen wird dabei der Kostendruck zunehmen und weitere Rationalisierungsmassnahmen auslösen. Die Verlierer hierbei sind nebst dem betroffenen Personal auch die Dorf- und Quartierläden, welche bereits jetzt starkem Druck ausgesetzt sind. Die Umsätze werden sich nämlich vom Detailhandel zu den Grossverteilern hin verlagern und somit wird auch die kleinräumliche Versorgung in Frage gestellt. Eine Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten hätte zudem auch kurz- und langfristige Konsequenzen für andere Berufsgruppen. Post, Banken, Zulieferer verderblicher Waren und weitere Dienstleistungsunternehmen müssten zwangsläufig nachziehen, was zu einer völligen Deregulierung der Arbeitszeiten führen würde. Das heutige Ladenschlussgesetz ist bereits flexibel genug. Bereits heute können Läden schon rund 75 Stunden pro Woche geöffnet bleiben. Lassen wir die heutige, bestehende Regelung so wie sie ist und beschränken wir die Sonntags- und Nachtarbeit aufs Notwendigste und nutzen wir die freie verbleibende Zeit und den Sonntag als Feiertag, zur Erholung und geben wir unserem Leben damit einen sinnvollen Rhythmus. – Stimmen sie deshalb am 25. September 2005 NEIN zur Aufhebung des Ladenschlussgesetzes.

*Roland Agustoni
Grossrat
Magden*